

Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit

Lokaler Aktionsplan für den Landkreis Altenburger Land



Altenburger Land

Thüringer Landesprogramm
für Demokratie, Toleranz
und Weltoffenheit

**Herzlich Willkommen
zur
Auftaktveranstaltung
14. September 2011**

Das Altenburger Land ist weiter aktiv
und engagiert sich gegen Extremismus
und Ausgrenzung,
für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit.

Seien Sie dabei und gestalten Sie mit!



Dokumentation

Die Entwicklungsphase des lokalen Aktionsplans wird im Rahmen des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit gefördert

FREISTAAT THÜRINGEN
MINISTERIUM FÜR SOZIALES,
FAMILIE UND GESUNDHEIT



Inhalt

Einführung	3
I. Begrüßung durch den Landrat Herrn Sieghardt Rydzewski	3
II. Vorstellung des Landesprogramms durch Annegret Zacharias (Landeskoordinatorin)	4
III. Vorstellung der Ergebnisse der „Sozialraumanalyse zum Zusammenleben vor Ort“ in Altenburg durch Dr. Dierk Borstel (Universität Bielefeld)	6
IV. Gesprächsrunden an verschiedenen Thementischen	9
V. Vorstellung der Ergebnisse aus verschiedenen Gesprächsrunden im Plenum	11
Auswertung der Auftaktveranstaltung	15
Impressum	16

Einführung

Mit dem Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit wirkt die Landesregierung präventiv gegen Extremismus, Rassismus und Gewalt. Ziel ist es, im Rahmen eines Lokalen Aktionsplanes (LAP) Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit als zentrale Werte der Gesellschaft zu festigen, für ein friedliches und demokratisches Zusammenleben vor Ort.

In der folgenden Dokumentation wird die Auftaktveranstaltung zur Entwicklungsphase des Lokalen Aktionsplanes im Altenburger Land vom 14. September zusammengefasst. Hier sind alle wichtigen Informationen zum Landesprogramm, der „Sozialraumanalyse zum Zusammenleben vor Ort“ für die Stadt Altenburg, sowie zum Ablauf der Themenrunden und deren Ergebnisse aufgeführt.

I. Begrüßung durch den Landrat, Herrn Sieghardt Rydzewski

Es ist wichtig, den Jugendlichen im Landkreis das Verständnis von Demokratie immer wieder näher zu bringen. Auch präventive Angebote, dem politischen Extremismus entgegenzuwirken, sowie Toleranz und Weltoffenheit zu fördern, sind



relevant und nicht wegzudenken. Daher hat sich der Landkreis um die Förderung für einen Lokalen Aktionsplan beworben und eine Zusage erhalten. Für die Entwicklung dieses lokalen Konzeptes wurden vom Land 30.000 € Förderung bereitgestellt, mit welcher die Situations- und Ressourcenanalyse, Veranstaltungen zur Öffentlichkeitswirksamkeit, sowie die Durchführung von themenbezogenen Werkstätten finanziert werden sollen.

II. Vorstellung des Landesprogramms durch Annegret Zacharias (Landeskoordinatorin)

Lokaler Aktionsplan (LAP)

Ziele

- integrierte lokale Strategien in lokaler / kommunaler Verantwortung (miteinander verknüpft)
- systematische Vernetzung und Verstetigung lokaler Akteure
- nachhaltige Strukturen und nachhaltiges Arbeiten statt kurzfristiger Aktionen
- Aktivierung der BürgerInnengesellschaft
- Förderung und Stärkung von Demokratie, Mitverantwortung, Toleranz und Interkulturalität
- Bekämpfung politischen Extremismus, Ausgrenzung und Gewalt

Zielgruppen

- Jugendliche (insbesondere aus strukturschwachen Regionen)
- Kinder
- Eltern und Erziehungsberechtigte
- ErzieherInnen / LehrerInnen / SozialarbeiterInnen (PädagogInnen)
- MultiplikatorInnen (aus Vereinen und Verbänden)
- Lokale einflussreiche und vorbildliche (staatliche und zivilgesellschaftliche) Akteure
- MitarbeiterInnen in Verwaltungen

Handlungsfelder eines LAP

- Stärkung, Sensibilisierung und Aktivierung der demokratischen BürgerInnengesellschaft
- Demokratie- und Toleranzerziehung (vor allem in Bildungseinrichtungen)
- Soziale Integration (Migration / Integration)
- Interkulturelles und interreligiöses Lernen
- Antirassistische Bildungsarbeit
- Kulturelle und geschichtliche Identität
- Bekämpfung (rechts)extremistischer Bestrebungen bei jungen Menschen
- Stärkung der Selbsthilfepotentiale vor Ort (auch Ehrenamt)

Umsetzung / Struktur eines LAP

- Lokale Koordinierungsstelle (LoKoo und in kommunaler Verantwortung)
→ Jugendamt Fachdienst Jugendarbeit und Kindertagesbetreuung (Frau Marion Fischer)
- ggf. externe Koordinierungsstelle (ExKoo bei einem Freien Träger) zur Unterstützung des Amtes
→ Kreisjugendring Altenburger Land e.V. (Frau Heike Kirsten)
- Begleitausschuss (Kommune und alle relevanten Akteure aus der Zivilgesellschaft)
- Ämternetzwerk (Kommunikation des LAP in alle Ebenen)
- Netzwerke (lokale Akteurs- und Interessengruppen, Freie und öffentliche Träger)
- Einzelprojekte und Maßnahmen (orientiert am Handlungskonzept des LAP)

Bausteine der Entwicklungsphase

- Verantwortungsübernahme durch VertreterInnen einer Verwaltung für den Prozess der Entwicklungsphase
- Einberufung einer Steuerungsrunde (ab 2012 Begleitausschuss)
- Beauftragung: Erstellung einer aktuellen Situations- und Ressourcenanalyse mit empirischen Befunden
- Veranstaltungen zur Öffentlichkeitswirksamkeit und zum Aktivieren der Zielgruppen / Zivilgesellschaft
- Werkstätten zur Diskussion spezifischer Ziele / Handlungsfelder
- Veranstaltung zur Information aller Akteure, um die Ergebnisse der Recherche und Werkstätten zu diskutieren und Leitlinien zum Handlungskonzept zu erarbeiten

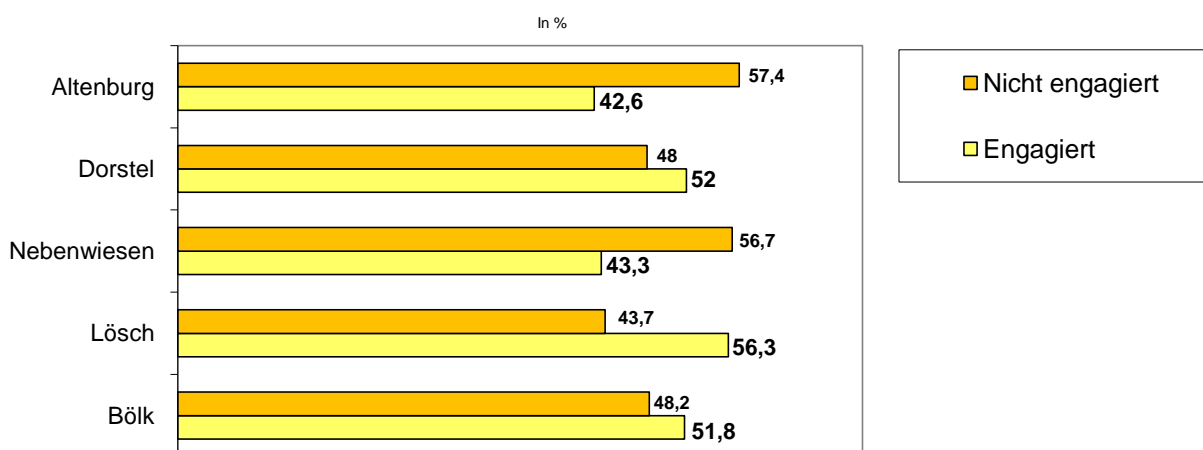
III. Vorstellung der Ergebnisse der „Sozialraumanalyse zum Zusammenleben vor Ort“ in Altenburg durch Dr. Dierk Borstel (Universität Bielefeld)

Die Universität Bielefeld hat im Jahr 2009 in Altenburg eine repräsentative Telefonbefragung durchgeführt. Dabei wurden 500 Personen zu verschiedenen Themen befragt. Die Befragten sollten Aussagen zu folgenden Bereichen treffen:

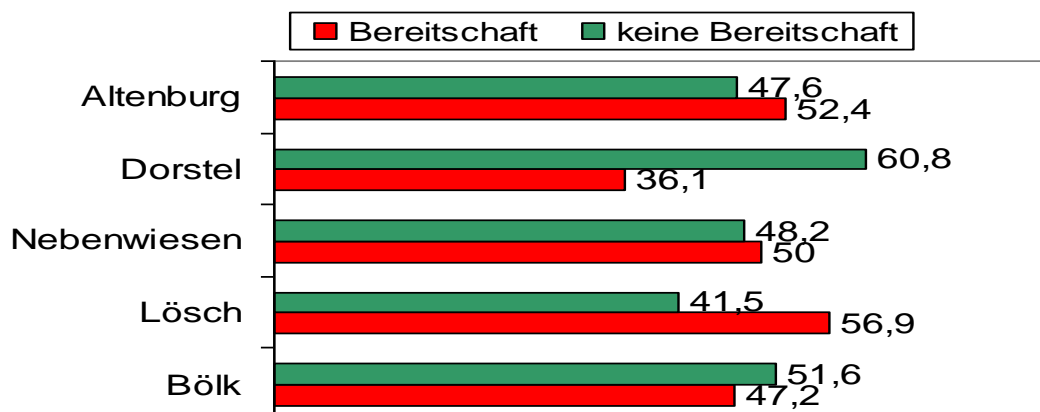
- Bürgergesellschaftlichem Engagement
- Wohnumfeld
- Politische Kultur in Altenburg
- Einstellungen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit
- Auseinandersetzungen mit Rechtsextremisten

Dabei sind folgende Ergebnisse entstanden:¹

Bürgerchaftliches Engagement



Engagementpotenzial



¹ Die Vergleichsstädte in den Statistiken sind anonymisiert

„Könnten Sie sich aktuell vorstellen, sich für eine bestimmte Sache zu engagieren?“

	Aktuelle Engagementbereitschaft NEIN	Aktuelle Engagementbereitschaft JA
Mitgliedschaft(en) NEIN	60,8	39,2
Mitgliedschaft(en) JA	30,7	69,3

Hinsichtlich des Bildungsniveaus, Geschlechtes, Alters oder des Erwerbsstatus konnten keine Unterschiede zur Engagementbereitschaft festgestellt werden.

Aussagen zum Thema „Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“

- 15,4%:** Die Weißen sind zu Recht führend in der Welt.
- 42,3%:** Ausländer sind eine Belastung für das soziale Netz.
- 48,1%:** Es gibt zu viele Ausländer in Deutschland.
- 11,2%:** Juden haben in Deutschland zu viel Einfluss.
- 09,3%:** Durch ihr Verhalten sind Juden an ihren Verfolgungen mitschuldig.
- 20,2%:** Homosexualität ist unmoralisch.
- 20,9%:** Die meisten Obdachlosen sind arbeitsscheu.
- 14,1%:** Frauen sollen sich wieder auf ihre Rolle der Ehefrau und Mutter besinnen.
- 20,0%:** Wer nach längerer Arbeitslosigkeit keine Stelle findet, ist selber schuld.

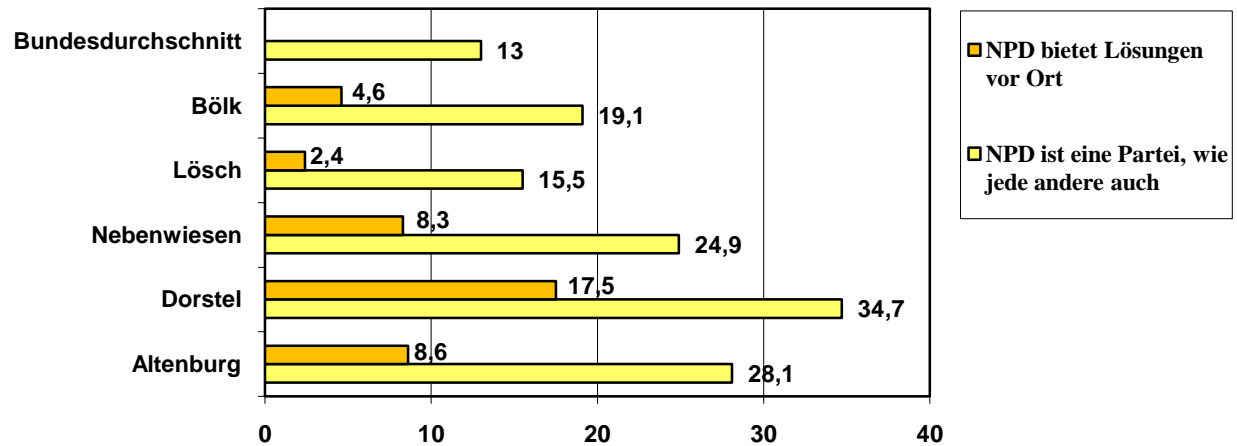
Politische Machtlosigkeit auf lokaler und nationaler Ebene

- Rund 50% der Altenburger Befragten fühlen sich auf der nationalen Ebene politisch machtlos.
- Dagegen halten es 63% der Befragten der Altenburger für sinnvoll, sich politisch vor Ort zu engagieren – gleichzeitig geben 56% der Befragten an, dass sie keinen Einfluss darauf hätten, was vor Ort geschieht.
- Knapp die Hälfte berichtet aber auch, dass sie mehrfach erlebt hätten, dass Politiker oder verantwortliche Akteure Verbesserungsvorschläge aus der Bevölkerung aufgegriffen haben.

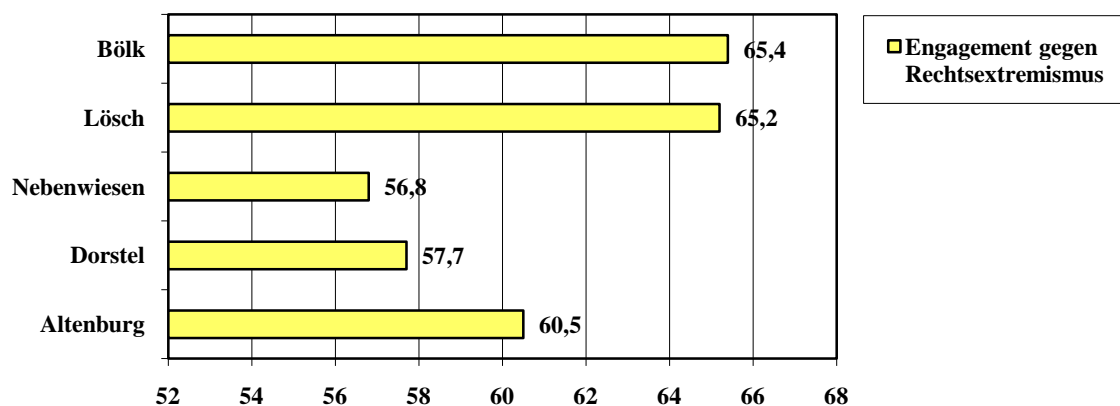
Soziale Unterstützung und Anerkennung

- Über 60 Prozent der Befragten wünscht sich mehr Hilfe und Unterstützung bei Problemen.
- Ähnlich viele Personen hätten gerne mehr Menschen in ihrer Umgebung, die zu ihnen halten.

Wie normal wird die NPD empfunden?



Bereitschaft, sich gegen Rechtsextremismus zu engagieren



Zusammenfassung der Sozialraumanalyse

- Bürgergesellschaftliches Engagement ausbaufähig
- Hohe Normalisierung der rechtsextremen NPD
- Durchschnittliche Engagementbereitschaft gegen Rechtsextremismus
- Wunsch nach mehr gesellschaftlichem Zusammenhalt
- Über die Hälfte meint, keinen Einfluss vor Ort haben zu können.

IV. Gesprächsrunden an verschiedenen Thementischen

Im Anschluss an die Vorträge hatte jeder Teilnehmer die Möglichkeit, sich je nach Interesse an einen von sechs vorbereiteten Thementischen zu setzen, um sich dort mit anderen über konkrete Fragestellungen auszutauschen und eventuell Lösungsansätze zu erarbeiten. Folgende Thementische standen zur Verfügung:

Politische Einstellungen Politische Haltung

Jeder zweite befragte Altenburger ist der Ansicht, dass er bei politischen Entscheidungen nicht berücksichtigt wird. Über die Hälfte der Einwohner Altenburgs (56%) ist der Meinung, dass sie nicht beeinflussen können, was in ihrer Stadt geschieht.

Was muss sich verändern, um den Bürgern das Gefühl zu geben, sich an lokalen Entscheidungsprozessen beteiligen zu können und zu sollen?



Einstellungen gegenüber sozial schwächeren Gruppen und Randgruppen

26% fordern, dass Muslime nicht mehr nach Deutschland einwandern dürfen. 33,2% der Altenburger meinen, dass Langzeitarbeitslose oft nicht wirklich daran interessiert sind, Arbeit zu finden. 20,2% finden Homosexualität unmoralisch. Ähnliche Vorurteile und Ausgrenzungen finden wir auch gegenüber alten Menschen und Menschen mit Behinderung

*Wie können wir diesen abwertenden
Einstellungen begegnen?*



Wie kann das Engagement der BürgerInnengesellschaft besser ausgeschöpft werden?



Engagement der BürgerInnengesellschaft

Ein Drittel der Altenburger Befragten, die sich bisher noch nicht in einem Verein oder in ähnlichen Formen engagieren, das aber ändern würden, könnten sich am Häufigsten vorstellen, in der Kinder- und Jugendarbeit und im sozialen Bereich aktiv zu sein.

Konflikte zwischen jung und alt

30% der Altenburger Befragten finden, dass es Konflikte zwischen den Generationen gibt. Etwas geringer wird der Anteil an Konflikten zwischen deutschen und ausländischen Bewohnern Altenburgs wahrgenommen.

Wie können wir das Miteinander der Generationen fördern?



Welche Faktoren hemmen die Bereitschaft, sich gegen Rechtsextremismus zu engagieren?



Extremismus

Es wurde gefragt, ob der Rechtsextremismus überhaupt in Altenburg existent ist. Knapp 66% der Altenburger Befragten bejahen diese Frage bzw. lehnen die Aussage „In meinem Ort gibt es keinen Rechtsextremismus.“ ab. Damit kann vorausgesetzt werden, dass den meisten Befragten der Rechtsextremismus vor Ort bekannt ist. Gleichzeitig stimmen 20,1% der Altenburger der Aussage zu, dass die Leute in Altenburg „nichts gegen Rechtsextremismus haben“.

Offener Tisch

Wo sehen Sie in unserem Themenkomplex die Herausforderung für unseren Landkreis?



V. Vorstellung der Ergebnisse aus verschiedenen Gesprächsrunden im Plenum

Im Anschluss an Diskussionen an den verschiedenen Thementischen hat jeweils ein Vertreter die Ergebnisse aus den Gesprächen im Plenum vorgestellt.

Thema 1: Politische Einstellungen / Politisches Handeln

In dieser Runde gab es eine ausgiebige Diskussion über das politische Handeln von Land und Bund, die in den Kommunen zur Systemfremdung beigetragen haben. Es wurden Beispiele genannt und besprochen, bei denen die Mitbestimmung durch die Bürger nicht berücksichtigt wurde. Somit waren sich die Teilnehmer dieses Thementisches einig, dass diesbezüglich Handlungsbedarf besteht.

Bezogen auf den LAP ergaben sich drei produktivere Diskussionslinien:

1. Mitbestimmung kann schon früh z. B. in der Kita, spätestens in der Schule geübt werden. Sie muss aber ernst gemeint sein. In Institutionen mit festgeschriebenen Hierarchien z. B. Schulen ist es günstig, wenn sich z. B. der Rektor verpflichtet, die Ablehnung von Vorschlägen der Schüler begründen zu müssen.
2. Repräsentanten aus Politik und Verwaltung sollten in die Dörfer fahren und sich vor Ort den Bürgern und Jugendlichen zur Diskussion stellen und sich und ihr Handeln erklären.
3. Es ist wichtig, immer wieder Diskussionsorte zu schaffen. Das betrifft besonders kleinere Dörfer.

Thema 2: Einstellungen gegenüber sozial schwächeren Gruppen und Randgruppen

An diesem Thementisch wurde erarbeitet, welche Zielgruppen in welcher Form geschult und sensibilisiert werden könnten, um Vorurteile gegenüber Minderheiten abzubauen, Ausgrenzungen entgegenzuwirken und Toleranz zu fördern.

Folgende Ergebnisse sind entstanden:

Zielgruppe	Inhalte / Form
Kinder/ Jugendliche	„Stark machen“ (Soziales Training gegen Vorurteile und Gewalt)
Lehrer, Erzieher (alle pädagog. Kräfte)	1. Methodenkompetenz entwickeln – Toleranzpädagogik 2. Begegnung mit Benachteiligten (z.B. Hartz IV-Betroffenen) um zu sensibilisieren
Bürgervereine	Hilfsangebote (ehrenamtliche Arbeit mit Benachteiligten) in Kopplung mit der Thematik „Vorurteile“
Bürger	Tradition / Geschichte – Mittelalterverein (Ahnenforschung und auch Vermittlung von Wissen über verschiedene Symbole)

Thema 3: Engagement der BürgerInnengesellschaft

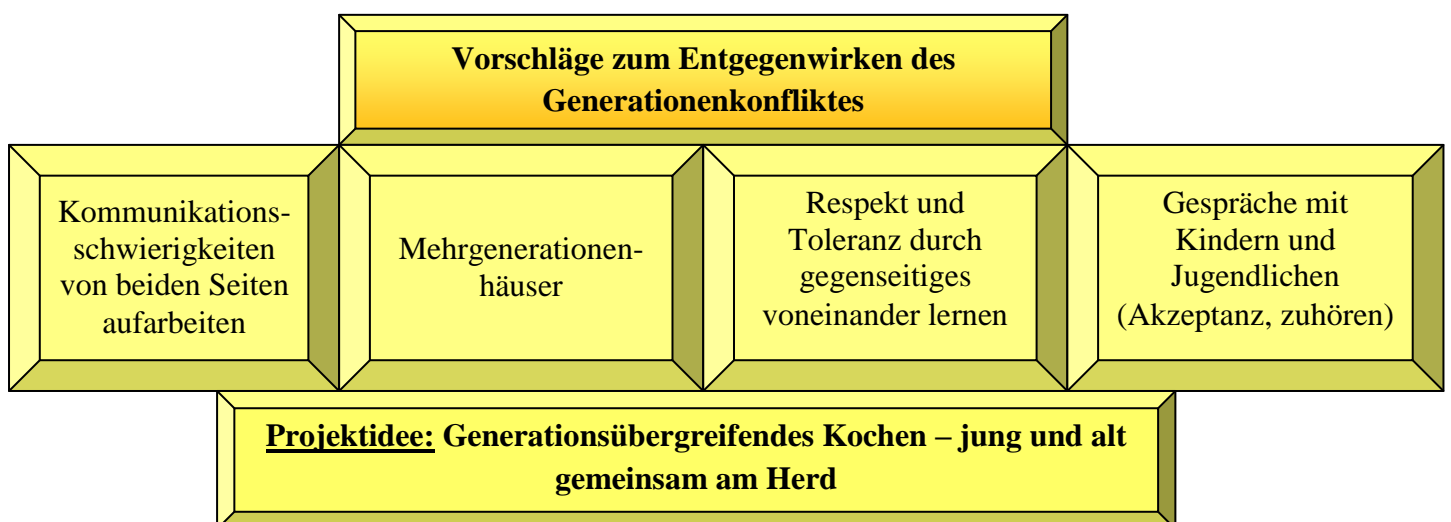
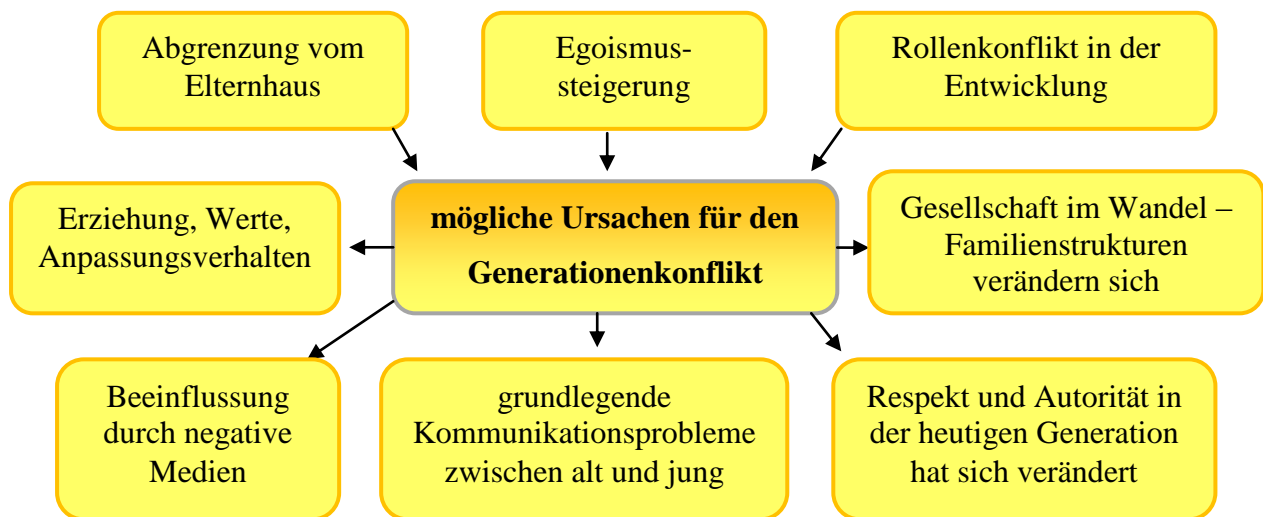
Die Teilnehmer dieses Thementisches orientierten sich am aktiven Bürgerverein Altenburg Nord e.V. Leider ist festzustellen, dass die Mitgliederzahl relativ niedrig ist. Bei der Ursachensuche wurde sich schnell darauf geeinigt, dass der Grund eine unklare Zielformulierung des Bürgervereins sein könnte. Somit wäre es hilfreich, die Leitziele konkret zu formulieren und eventuell auf den Lokalen Aktionsplan Altenburger Land abzustimmen bzw. daran anzupassen, um transparenter für die Bürger zu sein. Um Teilhabe zu gewährleisten, sollten stets die Bedürfnisse der Bürger berücksichtigt werden. Demzufolge wäre es notwendig, die Zielformulierung aller 2-3 Jahre dementsprechend anzupassen und zu erneuern. Des Weiteren sollte die Suche nach Beteiligten nicht nur im einseitigen Milieu stattfinden, sondern die Bereitschaft zum Engagement in allen Wirkungskreisen erkannt werden. Jedoch ist es weniger effektiv, zu versuchen, alle zu erreichen, als durch eine bestimmte Themenspezifik Interessierte zu gewinnen.

Der aktuelle Trend des Bürgerengagements bewegt sich eindeutig im Bereich der Einzelprojekte und kurzfristigeren Initiativen. Somit sollte sich auch der Bürgerverein dahingehend anpassen und Interessierte weniger durch eine verbindliche Mitgliedschaft beteiligen, sondern mehr ungebundene Initiativen ins Leben rufen, bei denen auch die komplizierte Bürokratie vereinfacht werden könnte.

Thema 4: Konflikte zwischen jung und alt

Die Mitglieder des Thementisches haben sich mit der Frage auseinandergesetzt, welche Ursachen der Generationskonflikt hat.

Anschließend wurden Ideen und Vorschläge zusammengetragen, wie man dieser gegenseitigen Negativeinstellung entgegenwirken kann.



Thema 5: Extremismus

Die Teilnehmer an diesem Thementisch haben sich vorrangig mit Rechtsextremismus auseinandergesetzt. Vordergründig musste sich hier vor allem die Frage gestellt werden, wo im Altenburger Land Rechtsextremismus zu finden ist und wie er in Erscheinung tritt. Auf Grundlage dieser Informationen können im Landkreis Projekte installiert werden, um dem Rechtsextremismus entgegenzuwirken.

Folgende Ideen und Vorschläge wurden zusammengetragen, um den Zusammenhalt zu stärken und ein „Wir-Gefühl“ im Landkreis zu erreichen:

Zielgruppe/Mitwirkende:

- Kinder und Jugendliche
 - Auch ältere Menschen sollten berücksichtigt werden
 - Jugendclubs
 - Schulen / Betriebe
 - Vereine
 - Feuerwehr
 - Kirche
- } als Multiplikatoren
-
- ✓ Vereine durch langfristige Strategien stärken
 - ✓ Integration sozial Schwacher und Migranten
 - ✓ Erlebnispädagogische Projekte
 - ✓ Netzwerk der Fußballvereine installieren und einen gemeinsamen Standpunkt beziehen (z.B. gemeinsamer Slogan gegen Rechtsextremismus)
 - ✓ Patenschaften von Vereinen mit sozial schwache Gruppen
 - ✓ Begegnungen schaffen
 - ✓ Schülerparlament und Seniorenbeirat vor Ort
 - ✓ Vielfalt an Jugendkulturen aufzeigen
 - ✓ Eventuell einen Preis verleihen für besonderes Engagement gegen Rechtsextremismus
 - ✓ Betroffenenchicksale thematisieren
 - ✓ Aufklärung zum Thema Rechtsrock und Symbolik
 - ✓ Andere Möglichkeiten, statt der rechtsextremen Welt aufzeigen
 - ✓ Ausstellungen an z.B. Schulen, in Jugendclubs und Vereinen

Thema 6: Offener Tisch

Die Teilnehmer des offenen Thementisches haben sich vorrangig mit der Definition von Minderheiten und der Frage: Was würde ich tun, wenn ich Bürgermeister von Altenburg wäre?“ beschäftigt.

Zum Thema Minderheiten sind die Teilnehmer zu dem Entschluss gekommen, dass es unterschiedliche Wahrnehmungen gibt, um diesen Begriff zu definieren.

Soziale Realität vs. Subjektive Wahrnehmung

Minderheiten:

- Menschen mit Behinderung
- Alte Menschen
- Langzeitarbeitslose
- Sexuell anders Orientierte
- Obdachlose

Zur Bürgermeisterfragestellung

- Mehr Transparenz
- Beteiligung auch von „Nichtdeutschen“
- Beteiligungsverfahren für Bürger offener gestalten
- Kommunales Wahlrecht
- Attraktionen für Kinder, Jugendliche und Familien
- Aufklärung: „Was können Bürger tun?“
- Stärkung der Identifikation mit der Region
- Auch negative Selbstzuschreibungen
- Positive Zuschreibung auch an die Region

Auswertung der Auftaktveranstaltung

Die Steuergruppe traf sich am 16.09.2011, um die erste Veranstaltung zur Entwicklung des Lokalen Aktionsplans für das Altenburger Land auszuwerten. Die Teilnehmeranzahl war mit 75 Personen erfreulich hoch und auch eine Vielfalt der Professionen hat sich positiv bemerkbar gemacht. Die Mitwirkung und das hohe Engagement der Teilnehmer führte dazu, dass schon viele Ideen und Vorschläge vorgestellt werden konnten, die dazu beitragen können, den Lokalen Aktionsplan erfolgreich im Altenburger Land zu installieren.

Es haben sich drei große Schwerpunkte herausgestellt, die in den Werkstätten weiter vertieft werden

- Transparenz durch Verwaltung
- Bürgerengagement
- Sensibilisierung der Generationen für ein „Miteinander“

Impressum

Veranstalter: Landratsamt Altenburger Land
Fachdienst Jugendarbeit/Kindertagesbetreuung
Zeitzer Straße 76a
04600 Altenburg
03447/ 586 -762
Marion.Fischer@altenburgerland.de

In Kooperation: Kreisjugendring Altenburger Land e.V.
Geschwister-Scholl-Str. 10
04600 Altenburg
03447/ 311175
kjr-abg@web.de

Satz/Layout: Kreisjugendring Altenburger Land e.V.